

Weißstorch

Ciconia ciconia

Wussten Sie, dass der Weißstorch in Hessen Mitte der 1980er Jahre fast ausgestorben war und heute wieder Dank intensiver Schutzmaßnahmen im Bestand zunimmt?

Interessantes

Bei uns treffen die Störche Anfang/Mitte März wieder an ihren Brutplätzen ein und besetzen i.d.R. wieder ihr altes Nest. Durch die jährlich Besetzung und Ausbau der Nester erreichen diese im Laufe der Zeit beträchtliche Ausmaße und können viele Zentner schwer werden. Der Unterbau besteht aus stärkeren Reisern, die nach oben zu feiner werden, die Mulde ist mit Gras, Stroh und nicht selten mit „Wohlstandsmüll“ (Plastik, Lumpen u.a.) ausgekleidet. Manchmal wird der eingetragene Müll den Vögeln zum Verhängnis. Besonders landwirtschaftliches Bindegarn, das achtlos in der Landschaft verbleibt, führt zu Strangulationen bei den Jungstörchen, nicht selten mit Todesfolge.

Der Weißstorch ist die einzige Vogelart, die vom NABU und LBV zwei Mal zum Vogel des Jahres gewählt wurde, nämlich 1984 und 1994. Mit Hilfe seiner Popularität und Beliebtheit ist es hier und da gelungen, „Wiesenvogellebensräume“ zu erhalten und zu entwickeln – nicht nur zum Wohle des Storchs, der seit Mitte der 1980er Jahre in Deutschland wieder leicht im Bestand zunimmt.

Porträt

- unverkennbarer, großer weißer Schreitvogel mit langen, roten Beinen und ebenso gefärbtem Schnabel (bei Jung-

vögeln sind Beine und Schnabel bräunlich)

- Arm- und Handschwingen schwarz
- im Unterschied zu Reihern fliegen Störche mit ausgestrecktem Hals und sind ausgeprägte Segelflieger; z.T. Langstreckenzieher, der im tropischen Afrika und in Südafrika und Spanien überwintert
- bei Erregung, vor allem aber am Nest, lautes Schnabelklappern; sonst zischende Laute
- Nest ganz frei, bei uns meist auf Hausdächern, höheren Gebäuden oder Storchmasten
- 1 Jahresbrut; Legezeit April/Mai; 3 bis 5 Eier, Brutdauer 33 bis 34 Tage, Nestlingszeit 55 bis 60 Tage
- Nahrung: Amphibien, in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft vor allem Mäuse, Insekten und deren Larven, Regenwürmer



... immer auf Nahrungssuche

(Foto: Alfred Limbrunner)

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

Verbreitung und Bestand

Der Weißstorch ist Brutvogel in Nordafrika, Europa, Teilen Asiens. Der Gesamtbestand wird auf 150.000 bis 300.000 Brutpaare geschätzt, davon brüten in Europa 100.000 bis 120.000 Paare mit Schwerpunkt in Polen, Weißrussland und den baltischen Ländern. In den letzten Jahren hat der Weißstorchbestand in Spanien sehr stark zugenommen.

In Deutschland, auch in Hessen, war die Art ehemals ein verbreiteter Brutvogel im Tiefland, dessen Bestand insgesamt stark zurückgegangen ist. 1986 und 1988 flogen zweimal in hundert Jahren keine jungen Weißstörche aus hessischen Nestern. Heute hat sich die Situation, zumindest im Hessischen Ried sowie im Auenverbund Wetterau, wieder wesentlich verbessert. Seit wenigen Jahren brüten erstmals wieder Weißstörche im südlichen Landkreis

Gießen und ein Paar auch im Kreis Marburg-Biedenkopf. In der Schwalm und der Werraue hat sich die positive Bestandentwicklung nicht in diesem Maße fortgesetzt.

Der Bestand in Hessen umfasst heute wieder mehr als 100 Brutpaare.

Nachweis

Auf Grund der Popularität des Weißstorchs und der engen Bindung der Neststandorte an den menschlichen Siedlungsraum, dürfte in Deutschland kaum ein Brutpaar übersehen werden. Sicherlich gibt es keine andere Vogelart, deren Bestandentwicklung über viele Jahrzehnte so genau belegt ist, wie bei „Freund Adebar“.

Hauptsächlich erfolgt im Rahmen des „Storchenzensus“ eine Kontrolle besetzter Nester und potentieller Brutmöglichkeiten, daneben auch die Kartierung von Aufenthaltsorten in zugehörigen Nahrungsrevieren.

Lebensraum

Das klassische Nahrungsgebiet des Weißstorchs ist das landwirtschaftlich genutzte Grünland. Vor allem Grünlandgebiete mit hohem Grundwasserstand und nur wenig



Rastgesellschaft vor dem Abflug in die Winterquartiere
(Foto: Alfred Limbrunner)

eingeschränkter Überschwemmungsperiode, wie beispielsweise in den nord- und nordostdeutschen Fluss- und Küstenmarschen, sind Storchenlebensräume mit höchsten Siedlungsdichten. Als Schreitvogel und langsamer, schwerfälliger Starter ist der Storch zur Nahrungssuche auf übersichtliches und möglichst weitläufiges Gelände angewiesen. Deshalb meidet er Röhricht und Hochstaudenfluren und sucht seine Nahrung bevorzugt auf Wirtschaftswiesen und Weideland sowie in seichem Wasser. Kleinste Nassstellen von nur wenigen Quadratmetern Größe sucht er ebenso auf, wie Tümpel, Teiche und große Weiher. Auf dem Zug in die Winterquartiere spielen Mülldeponien für den Nahrungserwerb eine nicht unwesentliche Rolle.

Gefährdung

- Trockenlegung von Feuchtwiesen und Flußauen sowie Zerstückelung großflächiger Grünlandgebiete
- Entwässerung von Tal- und Niederungslagen
- enge Eindeichung von Fließgewässern
- intensive Grünlandnutzung sowie Grünlandumbruch
- Beseitigung von Kleingewässern und anderen Biotopen
- Verfolgung während des Zuges und im Winterquartier (Abschuß)
- Verdrängung der Landschaft (Stromtod und Leitungsanflug)
- Pestizideinsatz, vor allem in den Überwinterungsgebieten
- Beeinträchtigung durch Eintrag von „Wohlstandsmüll“ (z.B. Strangulation mit Bindegarn, Einwachsen von Plastikbändern bei Jungvögeln)

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006): Gefährdet (Kategorie 3).

Schutz

- Erhaltung oder Wiederherstellung geeigneter, großflächiger Lebensräume wie Flußauen, Feuchtgrünland, extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit ausreichend Nahrungsressourcen
- Rückbau von Entwässerungs- und Regulierungsmaßnahmen im Rahmen von Lebensraumgestaltungen
- Absicherung und Bündelung von Freileitungen; Umrüstung gefährlicher Mastkonstruktionen (Umsetzung § 53 BNatSchG), Erdverkabelung gefährlicher Leitungstrassen
- Einschränkung des Pestizideinsatzes in Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebieten
- Angebot spezieller Nisthilfen; Sicherung von Storchennestern auf Gebäuden

Der Weißstorch ist eine Art des Anhanges I der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach BNatSchG zu den besonders und streng geschützten Arten.



*In Storchennestern wird allerhand Unrat verbaut
(Foto: Alfred Limbrunner)*

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007